

ALTER:NATIVE



***DOKUMENTATION
HALLESCHER AKTIONSTAGE
ALTER:NATIVE 2013
THEMENSCHWERPUNKT: DEMENZ***

„Mein Motto lautet: Altern, ja gerne. Aber bitte mit Aktivität! Und da setzen die Halleschen Aktionstage Alter:native an. Die Veranstaltungen sind bunt wie das Leben und ein Signal für Jung und Alt. Das steckt einfach an und macht Mut.“

Norbert Bischoff

Minister für Arbeit und Soziales und Schirmherr der Halleschen Aktionstage „Alter:native 2013“

Stand: 9.10.2013



PAUL RIEBECK
STIFTUNG

DOKUMENTATION

*ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der
Paul-Riebeck-Stiftung*

ALTER:NATIVE

INHALT

1. ENTREE:

Wiederaufnahme!

2. UNSERE BEWEGGRÜNDE:

Ein Projekt für aktives Altern wird fortgesetzt
2012-2013 → Ziele und Dialoggruppen → Zeitplan

3. UNSER PROJEKT:

Die Halleschen Aktionstage **Alter:native 2013**
Projektstruktur → Maßnahmen → Finanzierung

4. UNSER GESICHT:

Die **Alter:native 2013** ist farbenfroh
Werbemittel → Drucksachen → Online → Pressearbeit

5. FAZIT: WEITERMACHEN!

Resümee

1. ENTREE: WIEDERAUFNAHME!

„Halle an der Saale hat den Anfang gewagt, sich dem „Älterwerden“ mit all seinen Facetten ganz offensiv zu nähern – Fortsetzung folgt!“ Mit diesem letzten Satz endet die Dokumentation der Halleschen Aktionstage Alter:native 2012. Und die Fortsetzung der Halleschen Aktionstage Alter:native folgte. Die Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle an der Saale, die Stadt Halle sowie regionale und überregionale Einrichtungen, Unternehmen, Künstler, Bürgerinnen und Bürger suchten die Auseinandersetzung wie auch die Vermittlung der Kunst, aktiv und in Würde zu altern.

Halle an der Saale. Sie ist noch immer die größte Stadt in Sachsen-Anhalt und liegt immer noch am Fluss. Ihre Menschen werden immer noch älter. Junge Studenten demonstrieren für den Erhalt „ihrer“ Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Bürgerinnen und Bürger kämpfen mit Hallenser Künstlern für die Theater und Orchester „ihrer“ sachsen-anhaltinischen „Kulturhauptstadt“. Ein bedrohliches Saale-Hochwasser schweißt die Menschen zusammen, entfernt sie aber auch voneinander. Auch die Paul-Riebeck-Stiftung hilft und wird für einige Tage zum neuen Zuhause für Bewohner betroffener Altenpflegeeinrichtungen. Die Menschen leben miteinander. Jugend steht, geht und lebt neben Alter. Aktive leben neben Menschen, die unsere Hilfe, unseren Respekt und unsere Zuwendung verdienen.

In all dieser täglichen Lebendigkeit richtet die Paul-Riebeck-Stiftung erneut den Blick auf jene Mitmenschen, die uns oft fremd, abwesend, manchmal aggressiv und manchmal ganz still begegnen. Menschen mit Demenz. Ihnen und allen Pflegenden sind die Halleschen Aktionstage Alter:native 2013 thematisch gewidmet.



„Es verwirrt uns, Betroffenen zu begegnen. So wie auch sie von ihrer Welt verwirrt sind. Von dem Durcheinander, wenn die Bilder im Kopf purzeln und nicht mehr mit den Realitäten übereinstimmen... Demenz hat eine dunkle Seite. Auf intellektueller Ebene werden wir diese Krankheit nicht fassen können.“

Andreas Fritschek, Vorstand, Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle an der Saale

2. UNSERE BEWEGGRÜNDE: EIN PROJEKT FÜR AKTIVES ALTERN WIRD FORTGESETZT

2012: Das „Europäische Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen 2012“ gab der Paul-Riebeck-Stiftung den Anstoß, dem Thema „Altwerden“ in Halle (Saale) mit verschiedenen Aktivitäten eine breite Aufmerksamkeit zu verleihen und verschiedene Facetten des aktiven Alterns abzubilden. Die Halleschen Aktionstage Alter:native 2012 boten dafür eine Plattform.

Das Ergebnis: In knapp einem dreiviertel Jahr stellten mehr als 20 institutionelle Partner, Unternehmen und Vereine unter Regie der Paul-Riebeck-Stiftung 16 Veranstaltungen und Projekte auf die Beine. Ungezählt sind alle Bürgerinnen und Bürger – vom Schüler bis zum Senior –, die aktiv mitwirkten.

2013: Mit frischen Ideen und neuen wie gestandenen Kooperationen entwickelte die Paul-Riebeck-Stiftung in der ersten Jahreshälfte mit vielen Partnern ein facettenreiches Programm, das vor allem das Thema „Demenz“ in den Mittelpunkt rückte. Interessierte durften sich über eine Reihe bewegender Filme und erhellender Gespräche sowie emotionaler Bilder oder/und eine fundierte Fachtagung freuen. Die Schirmherrschaft übernahm erneut Sachsen-Anhalts Minister für Arbeit und Soziales, Norbert Bischoff.

Das Ergebnis: Die Alter:native 2013 präsentierte sich kompakt und mit anspruchsvollen Angeboten. Neun Veranstaltungstage boten ein Pressegespräch, einen öffentlichen Dialog, zwei Ausstellungseröffnungen, eine Fachtagung und sechs Filmabende. Letztere wurden inhaltlich ergänzt durch eine Lesung, drei Fachvorträge und ein Filmgespräch. Mehr als 53 Aktive wirkten persönlich an der Umsetzung der Alter:native mit, hinzu kommen unzählige Mitarbeiter der beteiligten Einrichtungen und Vereine.



Ziele und Dialoggruppen

Die Halleschen Aktionstage wollten wiederholt einen sicht- und erlebbaren Beitrag rund um das Thema „Älterwerden“ in Halle leisten. Angesprochen wurden jene, die unmittelbar betroffen sind: Angehörige, an Demenz erkrankte Menschen, Pflegende, Fachkräfte. Unter den Besuchern der Veranstaltungen waren auch erstmalig eine Klasse des Ausbildungszweiges Altenpflege der Berufsbildenden Schule Halle und Studenten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Mehr als im Jahr zuvor nutzten persönlich betroffene Bürgerinnen und Bürger das Angebot, mit Fachleuten zum Thema Demenz ins Gespräch zu kommen. Sie bestätigten die Beobachtung, dass es einen großen Bedarf an Information und Hilfe, aber auch eine fast ebenso hohe Hemmschwelle gibt, sich als Betroffener zu erkennen zu geben.

Dialoggruppen waren darüber hinaus:

Lokale Medien

Ihre Meinung zählt! Als Meinungsbilder gehörten auch 2013 lokale Medienvertreter zur wichtigsten Dialoggruppe der Halleschen Aktionstage Alter:native. Neben den Standards der Medienarbeit wie einem Auftakt-Pressegespräch, einer Pressemappe und begleitenden Presseinformationen trugen 2013 Medienpartnerschaften wie mit dem Wochenblatt „Wochenspiegel/Super Sonntag“ und der Publikation „Kunst in Mitteldeutschland“ (Hrsg. Kunstverein „Talstrasse“ e.V.) zur Bewerbung der Alter:nativen Angebote bei. Erstmals folgten Interessierte auch einer eigens eingerichteten Facebook-Seite. Eine Medienpartnerschaft des Krankenhauses Martha-Maria mit dem Sender Halle TV unterstützte zudem die Ankündigung der 2. Fachtagung Demenz.

Potenzielle Partner/Partner

Ein Netzwerk, das wächst! Gute Partnerschaften haben Bestand und können leicht wieder aktiviert werden. Akteure aus dem Auftaktjahr der Alter:native fanden schnell wieder zusammen und waren offen, neue Partner in das Kooperationsprojekt einzuladen. Aus institutionellen Partnerschaften wuchs persönliches Engagement.

Hallenser Bevölkerung/Angehörige

Ein gern gesehener Gast! Wieder bestätigte sich, dass es nicht leicht ist, mit Menschen zum Thema Demenz in Austausch zu treten. Aber ebenso bestätigte sich auch die Erfahrung, dass der Bedarf an Hilfe und Kommunikation bei Angehörigen, Pflegenden und Betroffenen wächst. Mit der Alter:native 2013 ist es – mehr noch als im Jahr zuvor – gelungen, dieses scheinbare Paradoxon ein weiteres Stück aufzulösen. Mitarbeiter hallescher Pflegeeinrichtungen, Studenten besuchten die Filmabende und Gespräche; junge Auszubildende in Pflegeberufen verfolgten einen öffentlichen Dialog zum Thema Demenz. Angehörige nutzten wiederholt die angebotenen Expertengespräche und fanden selbst nach der Alter:native Hilfe und Rat bei Mitarbeitern der Paul-Riebeck-Stiftung.

DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der Paul-Riebeck-Stiftung

ALTER:NATIVE

Förderer und Partner

Damit die Rechnung aufgeht! Ein Projekt in Größenordnung der Halleschen Aktionstage Alter:native benötigt neben Sponsoren und Förderern das klare Bekenntnis des Projektträgers. Die Paul-Riebeck-Stiftung übernahm auch 2013 mehr als 60 % der Gesamtfinanzierung des Projektes.

Als wichtige Förderer und Kooperationspartner 2013 konnten erneut gewonnen werden:

- Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt
- Stadt Halle (Saale)
- HOSS PR GmbH.

Neben den vertrauten Partnern...

- Agentur Kappa GmbH
- Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau
- Seniorenvertretung der Stadt Halle e.V.
- Stadt Halle (Saale)

... konnten neue Akteure gewonnen werden:

- Kultur- und Begegnungszentrum Lichthaus
- Puschokino
- Puschkinhaus – Gesellschaft der Freunde des Thalia-Theaters e.V.
- Kunstverein „Talstraße“ e.V.

Zeitplan

Nach einer Pause von fünf Monaten nahm die Paul-Riebeck-Stiftung im Februar 2013 den Faden wieder auf, begann mit der Planung und dem Einrichten notwendiger Projektstrukturen. Ab März wurde das Veranstaltungsprogramm entwickelt. Der Minister für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Norbert Bischoff, sagt zu, auch 2013 die Schirmherrschaft der Halleschen Aktionstage zu übernehmen. Die Monate Mai und Juni standen im Zeichen organisatorischer Absprachen, der finanziellen Sicherung, der Erarbeitung von Kommunikationsmitteln und der Aufnahme bzw. Vertiefung alter und neuer Kooperationspartnerschaften. Am 11. Juli 2013 kündigte ein Pressegespräch, eine Vernissage und ein öffentlicher Dialog im Kultur- und Begegnungszentrum Lichthaus in Halle die Alter:native 2013 an. Kompakt an sieben Veranstaltungstagen präsentierten sich dann die Halleschen Aktionstage Alter:native 2013 vom 3. bis 9. August, um mit der 2. Fachtagung Demenz anlässlich des Welt-Alzheimer-tages am 21. September zu enden.



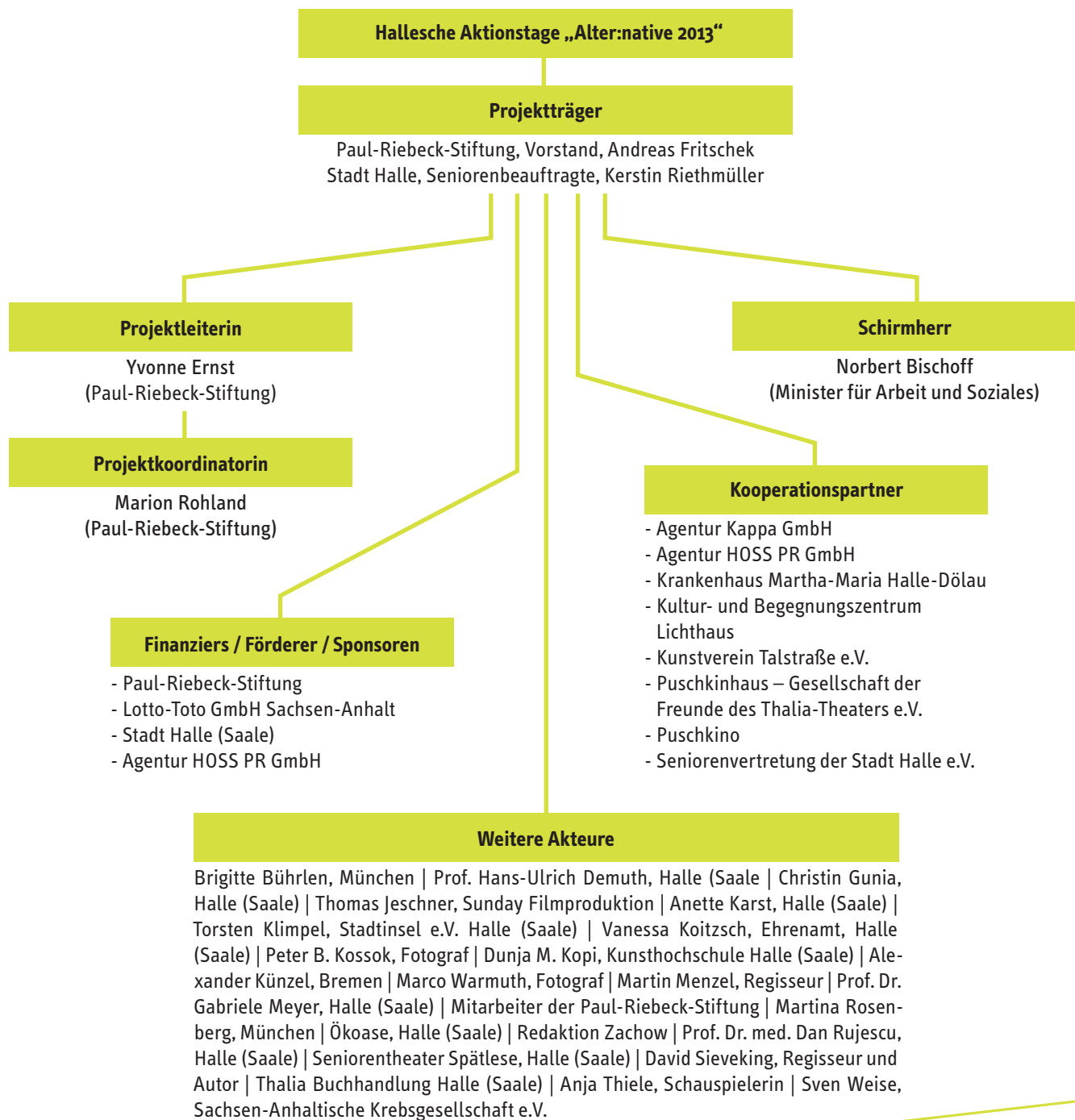
DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der
Paul-Riebeck-Stiftung

ALTER:NATIVE

UNSER PROJEKT: DIE HALLESCHEN AKTIONSTAGE ALTER:NATIVE 2013

Projektstruktur



DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der Paul-Riebeck-Stiftung

ALTER:NATIVE

Maßnahmen

In Deutschland leben heute etwa 1,4 Millionen Menschen mit Demenz. Jährlich diagnostizieren Ärzte fast 300.000 Neuerkrankungen. Vor allem alte Menschen sind betroffen. Bereits jeder Zwanzigste zwischen 65 und 69 Jahren leidet an einer Demenz, zwischen 80 und 90 ist es schon fast jeder Dritte. Experten rechnen für das Jahr 2050 mit drei Millionen Betroffenen. Was tun, wenn die Krankheit einen Angehörigen trifft? Wie umgehen mit einer sich verändernden Persönlichkeit? Wo gibt es welche Hilfen? Für die Initiatoren und Akteure der Halleschen Aktionstage Alter:native 2013 war es ein besonderes Anliegen, das Thema Demenz in den Mittelpunkt zu rücken. Einerseits um zu informieren, aufzuklären und Mut zu machen. Andererseits aber auch, um die Chancen, die die neue Gefühlswelt mit sich bringt, erkennen zu helfen. Denn oftmals fehlt es Angehörigen an Kenntnissen über das Krankheitsbild oder fachlichem Wissen für eine Betreuung. Und dennoch hindern eigene Schuldgefühle viele Angehörige daran, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen und sich Rat zu suchen. Die Halleschen Aktionstage Alter:native 2013 setzen genau hier an. Sie wollen Berührungspunkte nehmen und anregen, sich ohne Scheu mit der Krankheit auseinanderzusetzen.

ALTER:NATIVE:BEGEGNUNG

Donnerstag, 11.07.2013 | „Ist die Pflege durch Angehörige ein Auslaufmodell?“

Diskussion zu Pflegemodellen eröffnete Alter:native 2013. Die Münchnerin Martina Rosenberg pflegte über acht Jahre Mutter und Vater, schöpfte dabei alle ihr zur Verfügung stehenden Hilfsangebote vom ambulanten Pflegedienst über die Kurzzeitpflege bis hin zur polnischen Pflegekraft aus und schrieb ihre Erfahrungen nieder im Buch „Mutter, wann stirbst Du endlich?“. Rosenberg, sich des provokanten Titels durchaus bewusst, erzählte am 11.07.2013 ihre Geschichte in Halle. Eine, die stellvertretend für heute insgesamt 2,5 Millionen pflegender Angehöriger steht. Mit der Diskussion „Ist die Pflege durch Angehörige ein Auslaufmodell?“ begannen im Lichthaus Halle offiziell die Halleschen Aktionstage Alter:native 2013.



DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der
Paul-Riebeck-Stiftung

ALTER:NATIVE

*„Wir waren eine ganz normale Familie und wurden
krank daran. Alle. Pflege daheim
ist eben nicht so einfach, wie viele behaupten.“*

Martina Rosenberg

Die Autorin löste damit eine rege Diskussion zwischen den anwesenden pflegenden Angehörigen, Pflegeprofis und angehenden Pflegekräften aus. Im Mittelpunkt des Dialoges stand die Frage, wie denn nun eine optimale Pflege aussehen kann und muss.

Einhellige Meinung war, dass immer mehr Senioren so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben möchten. Auf der anderen Seite sei Fakt, dass sich die Lebensmodelle von Kindern und Kindeskindern in den letzten 20 Jahren grundlegend verändert haben. Kaum jemand wird Ausbildung, Job und Wohnort an der Stelle seiner Kindheit finden. Was, wenn die Eltern dann pflegebedürftig werden? Für Andreas Fritschek, Vorstand der Paul-Riebeck-Stiftung, stimmte schon diese Frage nicht: „Kann man denn den Kindern die Bürde der eigenen Pflege anlasten? Nein, jeder ist heute in der Pflicht, für sich zu sorgen. Dazu gehören frühzeitig klare Verabredungen, wie ich wann und wo versorgt werden will.“ Die eine Lösung, so das Fazit, gibt es nicht. Wohl aber die Notwendigkeit für jeden Einzelnen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Halles Sozialdezernent Tobias Kogge hatte es eingangs auf den Punkt gebracht: „Wir wollen uns einmischen in einen Prozess, der uns automatisch alle betrifft. Den einen früher, den anderen später. Daran vorbei kommt keiner.“

ALTER:NATIVE:FILM

Ganz im Zeichen von Alter und Demenz eröffneten der Dokumentarfilm „Vergiss mein nicht“ von David Sieveking und der Kurzfilm „Sein größter Trick“ im Puschkino Halle die Filmtage der Alter:native 2013. Beide Filme und die angebotenen Diskussionsrunden mit ihren Machern belegten, dass das nicht so einfache Thema trotz aller Schwierigkeiten auch warmherzig, humorvoll und optimistisch machen kann.

Samstag, 03.08.2013 | Film „Vergiss mein nicht“

„Ich habe mich oft gefragt, wie sich der Tag anfühlen wird, an dem mich meine Mutter nicht mehr erkennt. Heute weiß ich, dass das nicht das Entscheidende ist. Ich habe erfahren, dass – wenn man offen ist für alles, was da kommen mag – bis zuletzt sehr viel Lebensfreude möglich ist. Durch die Demenz von Grete hat sich unsere Familie neu gefunden.“ David Sieveking, Regisseur von „Vergiss mein nicht“

„Am liebsten hätte ich eine Pille fürs Gehirn.“

Margarete (Grete) Sieveking, † 2012



PAUL RIEBECK
STIFTUNG

DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der
Paul-Riebeck-Stiftung

ALTER:NATIVE

Sonntag, 04.08.2013 | „Sein größter Trick“

„Der Dreh in einem echten Pflegeheim hat unserer ganzen Filmcrew die konkrete Erfahrung gebracht, was das eigentlich für ein Ort ist. Viele haben ja oftmals falsche Vorstellungen oder Vorurteile. Wir waren tief beeindruckt vom liebevollen Miteinander. Und zudem floss die hier gelebte Realität unverstellt in unseren Film ein.“

Martin Menzel, Regisseur von „Sein größter Trick“ über die Dreharbeiten 2012 im Altenpflegeheim Riebeckpark Halle

Montag, 05.08.2013 | Film „Und wenn wir alle zusammenziehen?“

„Leben und Wohnen – die Lösung liegt im Quartier.“ Davon ist das Netzwerk „soziales neu gestalten“ (SONG) überzeugt. Sein Sprecher und Vorstand der Bremer Heimstiftung, Alexander Künzel, war zu Gast in Halle und stellte im Rahmen der Halleschen Aktionstage Alter:native 2013 Ideen für neue sozialraumorientierte Wohnsysteme vor, die auf die Wünsche älterer und behinderter Menschen abzielen. Künzel meint: „In einem lebendigen Quartier kann man in Würde alt werden und sterben. Netzwerke und ein Verantwortungsmix schaffen solche Lebensräume. Dazu braucht es allerdings eine neue Kultur des Engagements von uns allen. Das wiederum fängt bei jedem selbst an und tut letztlich sowohl dir als auch der Gesellschaft gut.“

Ein Ansatz, den auch die Paul-Riebeck-Stiftung verfolgt. Diese initiierte gemeinsam mit der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis das Projekt „Nachbarschaft.Leben – Miteinander in der Südlichen Innenstadt“. Ziel ist es, im Quartier nachbarschaftliches Engagement aufzubauen und Nachbarschaftshilfe zu fördern. Das soll schließlich die Lebensqualität im Stadtteil erhöhen.

Dienstag, 06.08.2013 | Film „Wir werden uns wiedersehen“

Die Botschaft von Brigitte Bührlen an ihre Zuhörer war unmissverständlich: Sie verlangte eigenes Engagement, Mut zur Selbstbestimmung und Einmischung, wenn es um eine individuelle, menschenwürdige Pflege geht, und die Courage, die Bedingungen dafür bei Verantwortlichen einzufordern.

Als Vorsitzende der „WIR! Stiftung für pflegende Angehörige“ mit Sitz in München sprach sie am vierten Themenabend der Halleschen Aktionstage Alter:native 2013 über ihre eigene Erfahrung als pflegende Angehörige und ihr daraus erwachsenes Engagement.

Am 21. September 2013 war Brigitte Bührlen als Teilnehmerin der 2. Halleschen Fachtagung Demenz für Fachkräfte und pflegende Angehörige erneut zu Gast in Halle.

DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der Paul-Riebeck-Stiftung

ALTER:NATIVE

Mittwoch, 07.08.2013 | Film „Auf der Suche nach dem Gedächtnis“

Was ist Demenz eigentlich? Was genau passiert in den Köpfen der Betroffenen? Und ist Demenz gleich Demenz? Im Foyer des Puschkinhauses brachte Prof. Dr. med. Dan Rujescu von der Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg seinen zahlreichen Zuhörern anhand anschaulicher Ausführungen die schwierige Thematik näher. „Demenz wird oft leider viel zu spät diagnostiziert“, so Prof. Rujescu, und merkte an, dass „derzeit ca. eine Million Deutsche von der Krankheit betroffen“ seien.

Passend zu seinem Vortrag erhielten die vor allem jungen Gäste direkt im Anschluss daran einen Einblick in das aufregende Leben des nobelpreisgekrönten Neurowissenschaftlers und „Rockstars der Hirnforschung“ Eric Kandel. „Auf der Suche nach dem Gedächtnis“ dokumentiert nicht nur die bahnbrechende Forschungsarbeit des österreichischen Wahl-New Yorkers, sondern begleitet ihn mit Einfühlungsvermögen bei der Aufarbeitung seiner traumatischen Kindheit, die für den jüdischen Auswanderer aus Wien durch das Nazi-Regime völlig auf den Kopf gestellt wurde.



Freitag, 09.08.2013 | Film „Gitti“

Heiter, fröhlich und optimistisch war das Abendprogramm am 9. September. Das Seniorenkabarett „Spätlese“ inszenierte Ausschnitte seines Programmes „Die dumme Liebe“ und zauberte damit so manches Schmunzeln auf die Lippen der Zuschauer. Im darauf folgenden Film „Gitti“ nahm die 70-jährige Protagonistin das Thema Liebe noch einmal ganz aktiv in die eigene Hand. Dieser Abend wollte zudem Danke sagen an alle Akteure und bot Gelegenheit, alte Kontakte zu pflegen, Erlebtes auszutauschen, sich auf Bildern wiederzufinden und neue Kontakte zu knüpfen. Die Erfahrung des diesjährigen Abschlussabends zeigte, dass es für ein sensibles Projekt wie die Alter:native bis zur letzten Veranstaltungsminute für Partner, Akteure, Förderer und Gäste eine hohe Aufmerksamkeit und individuelle Ansprache braucht, um Identität, Zugehörigkeit und Kooperationsbereitschaft lebendig zu halten.

DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der Paul-Riebeck-Stiftung

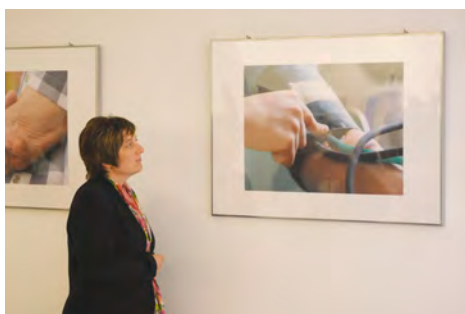
ALTER:NATIVE

ALTER:NATIVE:BILD

Ausstellung zur Alter:native 2012 „Augenblicke: Orte-Menschen-Dialoge“

Begleitend zu Pressegespräch und öffentlichem Dialog am 11.07. 2013 zeigte Peter B. Kossok seine Momentaufnahmen von der Alter:native 2012. Ein besonderer Dank gilt Anette Karst, Kerstin Riethmüller, Frau Aderhold und Oliver Peiler, die engagiert und ehrenamtlich den Aufbau der Ausstellung unterstützten und sie somit überhaupt möglich machten.

Nach der Präsentation im Lichthaus wanderten die Bilder an einen weiteren Veranstaltungsort der Alter:native 2013: in das Foyer des Puschkinhauses. Dort werben die Bilder des Fotografen Peter B. Kossok über die eigentlichen Aktionstage hinaus für Dialog und Begegnung.



Donnerstag, 08.08. 2013 | Vernissage zur Ausstellung „Das Vergessen vergessen“

Die Demenzerkrankung seines Großvaters gab dem halleschen Fotografen Marco Warmuth den Impuls, sich der Krankheit und den betroffenen Menschen zu nähern – natürlich auf seine ganz eigene Art und Weise. Entstanden sind ausdrucksstarke Porträtfotos sowie ein eindrucksvoller wort-, aber nicht sprachloser Kurzfilm, die in der „f2 – halle für kunst GbR“ in der halleschen Fährstraße nun der Öffentlichkeit präsentiert werden. Dank des Veranstaltungspartners Kunstverein „Talstrasse“ e.V. konnte zur Ausstellungseröffnung auch der Katalog „Das Vergessen vergessen“ präsentiert werden.



DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der
Paul-Riebeck-Stiftung

ALTER:NATIVE

ALTER:NATIVE:WISSEN

Samstag, 21.09. 2013 | 2. Fachtagung Demenz für Fachkräfte und pflegende Angehörige

Die zweite Hallesche Fachtagung Demenz für Fachkräfte und pflegende Angehörige schlug einen Bogen: von der ersten Diagnose Demenz bis zur Pflege. Erfahrene Referenten sprachen unter anderem über Chancen und Herausforderungen der Pflege durch Angehörige, innovative Pflegeprogramme, neueste Trends der Demenzforschung sowie darüber, was Kunst und Kultur bei Menschen mit Demenz bewirken kann. An der Tagung nahmen etwa 70 Gäste teil.



*„Älter und kränker werden gehört zum Leben
und dem Menschsein dazu.*

*Ist es nicht auch Lebensqualität, in der
Vergangenheit zu leben?“*

Norbert Bischoff, Minister für Arbeit und Soziales des Landes
Sachsen-Anhalt und Schirmherr der Alter:native 2013



DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der
Paul-Riebeck-Stiftung

ALTER:NATIVE



„Ziel muss immer die richtige Pflege zur richtigen Zeit sein. Eine Kultur des Umgangs mit Demenz zu schaffen, ist dabei eine kommunale Aufgabe.“

Prof. Dr. phil. Gabriele Meyer, Institutsdirektorin, Gesundheits- und Pflegewissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



„Längst wissen wir, was da in den nächsten Jahren auf uns zukommt. An Daten mangelt es nicht. Und trotzdem scheint unser System unfähig, dieses Wissen in konkretes Handeln zu überführen. Es ist Zeit, zur Kenntnis zu nehmen, dass wir hier nicht über etwas Abstraktes sprechen, sondern über etwas, was jeden treffen wird.“

Andreas Fritschek, Vorstand, Paul-Riebeck-Stiftung
zu Halle an der Saale



„Ich hatte keine Ahnung, was auf mich zukommt, obwohl es in unserer Ärzteclanfamilie an theoretischem Wissen nicht gefehlt hat. Ich kam mir vor wie ein einsames Boot auf einem großen dunklen Meer. Bei Demenz wird Sprache zum Beziehungsmittel. Man muss mit Herz und Verstand (hin)hören.“

Brigitte Bührlen, Vorsitzende WIR! Stiftung pflegender Angehöriger,
München

DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der
Paul-Riebeck-Stiftung

ALTER:NATIVE



*„Eine Gesellschaft ist immer nur so gut
wie sie mit ihren Alten umgeht.“*

Dr. Lutz Lindemann-Sperfeld, Chefarzt,
Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau gGmbH

Projektförderung

Auch in der Finanzierung spiegelt sich der Kooperationsgedanke wieder. Neben der Paul-Riebeck-Stiftung trugen drei weitere Förderer mit Geld- und Sachleistungen die Gesamtkosten des Projektes. Der erfolgreiche Start der Alter:native im vergangenen Jahr und das Programm 2013 überzeugten die Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt, das Vorhaben erneut mit einer Förderung in Höhe von etwa 1/3 der Gesamtkosten zu unterstützen. Noch zu Beginn des Jahres 2013 war die Förderung vieler Maßnahmen und Vereine, darunter auch die Seniorenvertretung Halle e.V., durch die Stadt Halle (Salle) gefährdet. Um so erfreulicher war es für alle Beteiligten, dass im Verlauf der Alter:native nicht nur die Zusage von 2.000 Euro für dieses Projekt, sondern auch die Sicherung der Arbeit des Partners Seniorenvertretung Halle e.V. gewährleistet wurde. Als zuverlässiger und kompetenter Partner unterstützte die Agentur HOSS PR mit der Übernahme von Kosten diverser medienwirksamer Maßnahmen die anspruchsvolle Bewerbung des Vorhabens. Neben den Geldleistungen brachte die Paul-Riebeck-Stiftung einen erheblichen Anteil an Sachleistungen ein. Mehr als 14 Mitarbeiter aus neun Sachgebieten waren persönlich in die Umsetzung des Vorhabens involviert, Bürostrukturen, Fahrzeuge und Materialien wurden bereitgestellt. Im Fazit bleibt das Wissen darum, dass gute Inhalte, wirkungsvolle Werbung und kontinuierliches Projektmanagement neben einem starken Willen auch eine sichere Finanzierung benötigen. Den Halleschen Aktionstagen Alter:native 2013 war sie gegeben.

DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der
Paul-Riebeck-Stiftung

ALTER:NATIVE

4. UNSER GESICHT: DIE ALTER:NATIVE 2013 IST FARBENFROH

Werbemittel / Drucksachen

Das im Rahmen der Alter:native 2012 entwickelte einheitliche Erscheinungsbild und Signet vereinte auch 2013 alle Angebote in einem öffentlichen Auftritt. Und machte sie damit wiedererkennbar. Das farbenfrohe Titelmotiv brachten Bewohner im Haus der Generationen, einem Altenpflegeheim der Paul-Riebeck-Stiftung, zu Papier. Unter ihnen auch Demenzkranke. Ihre Arbeit schmückte die von der Agentur Kappa gestalteten Plakate und Flyer, die sich ebenso kompakt wie das gesamte Programm präsentierten. Ein „alter:natives“ Brillenputztuch warb zudem für einen klareren Blick auf das Thema Demenz.



DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der Paul-Riebeck-Stiftung

ALTER:NATIVE

Online

Neben der seit 2012 bestehenden Microsite www.alter-native.info erweiterte die Paul-Riebeck-Stiftung 2013 das Angebot an online-Informationen. Mit der Einrichtung einer eigenen Facebook-Seite (www.facebook.de/projekt.alternative) haben nun Partner, Medien, Pflegende und Angehörige, Förderer, Neugierige und beteiligte Akteure die Möglichkeit, sich unmittelbar zu informieren und auszutauschen. Der Aufwand für die Pflege und Unterhaltung ist Teil der Sachleistungen der Paul-Riebeck-Stiftung und der Agentur HOSS PR und erfolgt unter Regie des Projektträgers.



DOKUMENTATION

ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der
Paul-Riebeck-Stiftung

ALTER:NATIVE

Pressearbeit

„Die Welt steht Kopf – Diagnose Demenz: „Alter:native 2013“ hilft zu verstehen“, „Nach Doku und Kurzfilm kommt Komödie – „Alter:native 2013“: Filmwoche im Puschkino“ oder „Mit Demenz leben, aber wie? Fachtagung im Rahmen der „Alter:native 2013“ sucht Antworten“ titeln Hallespektrum, Hallelife, Zachow, Frizz und Aha, Wochenspiegel und Super Sonntag, Mitteldeutsche Zeitung und Co. über die Halleschen Aktionstage Alter:native 2013. Als wichtigste Multiplikatoren unterstützen sie das Meinungsbild in der Öffentlichkeit. Unterm Strich stehen insgesamt 45 Presseveröffentlichungen.

Internetmedien

4

hallelife.de

4

wochenspiegel-web.de

2

hallanzeiger.de

3

halleepost.de

1

halle.de

1

hallespektrum.de

1

pflaster-info-agentur.de

1

kulturfalter.de

Printmedien

9

MZ-Saalekurier

3

Wochenspiegel

2

Super Sonntag

1

MZ Bitterfeld

Programme, Kataloge, Sonstiges

7

TV Halle

1

Kunstverein Talstrasse
(per Mail)

1

Newsletter
Stadt Halle

1

Puschkino
Programm 8/13

1

Kulturfalter 7/8/13

1

Ausstellungskatalog
Schattenwelten

Magazine

6

Zachow Magazin

1

Frizz September

1

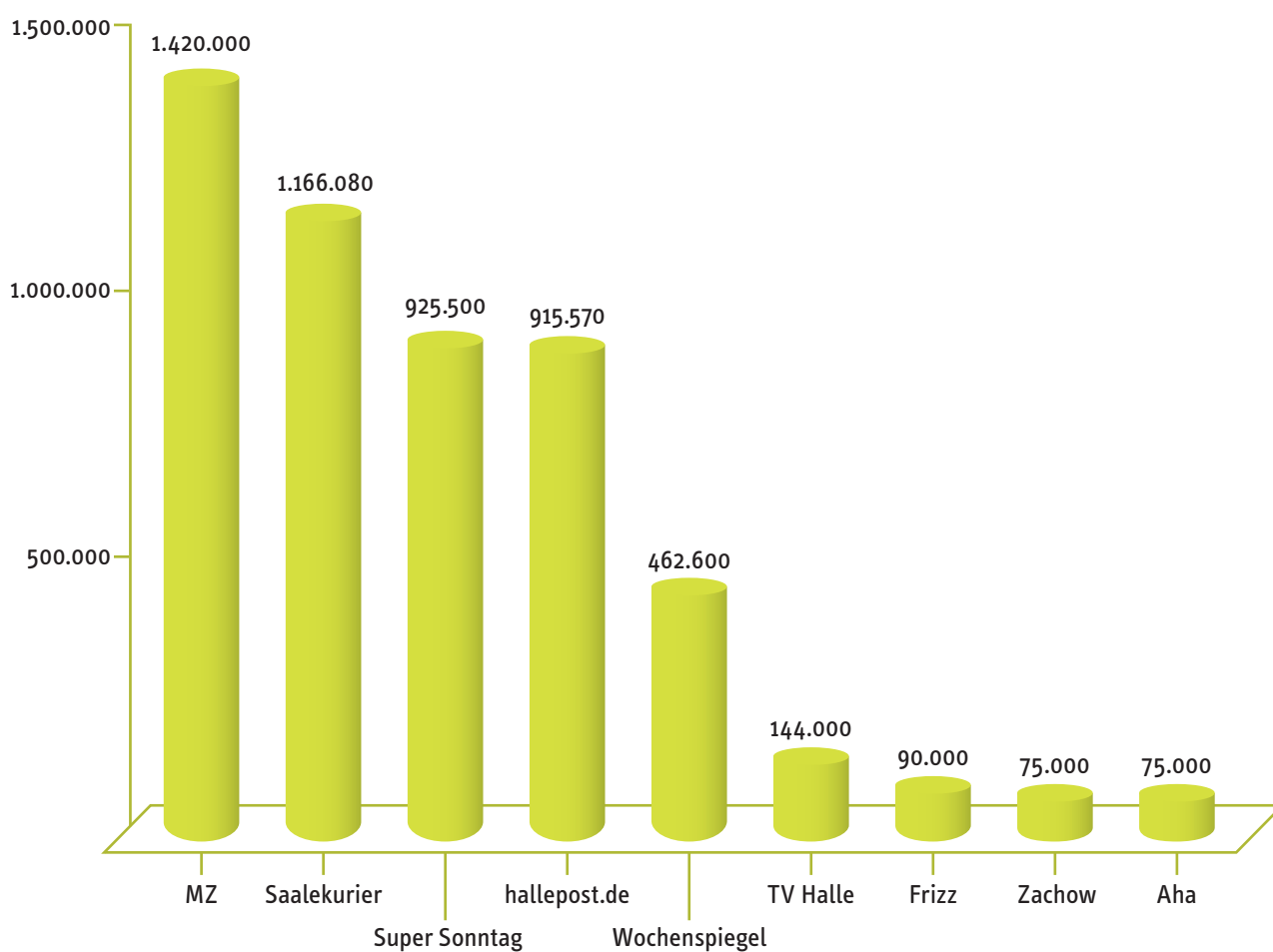
Aha September

DOKUMENTATION

*ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der
Paul-Riebeck-Stiftung*

ALTER:NATIVE

Leser- und Zuschauerkontakte



5. FAZIT: ANGEFANGEN!

Resonanz

„Danke für Ihre Einladung zum Pressegespräch, der ich sehr gerne nachkomme. Ich freue mich darauf.“

Prof. phil. Gabriele Meyer, Institutsdirektorin, Gesundheits- und Pflegewissenschaften
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

„Ich danke Ihnen sehr für die Organisation dieser wichtigen
Veranstaltungen. Ich unterstütze dies insgesamt sehr gern und
freue mich auf den Filmabend.“

Prof. Dr. med. Dan Rujescu, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

„Danke für die ausführlichen Infos – ich freue mich schon auf
die Veranstaltung!“

David Sieveking, Autor und Regisseur „Vergiss mein nicht“

„Es war mir ein Vergnügen, bei Ihrer Veranstaltung zu sein, und
bedanke mich nochmals für die Einladung und die nette Auf-
nahme in Ihr Programm! Ich habe mich ausgesprochen wohl
gefühlt“

Brigitte Bührlen, Vorsitzende „WIR! Stiftung pflegender Angehöriger“, München

„Das sind ja tolle Bilder von einer ebenso tollen Veranstaltung.
Vielen Dank für Ihre Mühe. Wir freuen uns auf die weitere
Zusammenarbeit.“

Jan Micha Andersen, Öffentlichkeitsarbeit & Veranstaltungen, Lichthaus

DOKUMENTATION

*ALTER:NATIVE 2013 – Die Initiative der
Paul-Riebeck-Stiftung*

ALTER:NATIVE



WIE SCHON IM ERSTEN JAHR

*des Bestehens gelang es auch 2013, Akteure, Einrichtungen, Entscheidungsträger und Förderer für die Idee der Alter:native zu gewinnen. Der Kreis derer, die bereit sind, sich nachhaltig in die Gestaltung der Halleschen Aktionstage einzubringen, ist weiter gewachsen. Neue Formen des Dialoges wurden erprobt, neue Orte entdeckt, neue Zielgruppen angesprochen. Der 2012 angelegte Bilderfundus hat sich um hunderte fotografisch festgehaltene Augenblicke vergrößert und dokumentiert das Geschehene. Die Alter:native formte sich zur eigenen Idee, die berührte, begeisterte und einlud. Und nah bei den Menschen war – Pflegende entdeckten sich wieder; Angehörige sprachen mit Experten und fanden konkreten Rat, der schwierige familiäre Situationen entspannte. In fremden Schicksalen spiegelte mancher die eigene Rührung und Betroffenheit. **Das Wesentlichste der Alter:native: ihre unkonventionelle und vorurteilsfreie Suche nach Menschen, Orten, Dialogen, Augenblicken und Erfahrungen.***

Marion Rohland, Projektkoordinatorin, Hallesche Aktionstage Alter:native